(Vierter ☞ Expedition: Kommandanten-Straße 7. ☜ Jahrgang.)

Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Inserate pro Petitzeile 2 Sgr. Diejenigen geehrten Abonnenten hier, welche die Urwähler-Zeitung früh Morgens pünktlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. Botenlohn. Außerhalb Preußens beliebe man sich an die zunächst belegenen Postämter, im Inlande an die bekannten Spediteure der des Postdebits verlustigen Zeitungen zu wenden.

№ 27. Berlin, Sonntag, den 1. Februar 1852.

Zur Hauptfrage.

Wäre ich Mitglied der zweiten Kammer — wovor Gott uns Demokraten in Gnaden bewahrt hat — so würde ich mich statt in vielen unfruchtbaren Reden über die unerklärliche Beseler'sche Erklärung und über die sehr erklärliche Kommissions-Tagesordnung lieber in einer offenen und geraden Interpellation an das Ministerium des Auswärtigen ergangen haben.

Preußens Eintritt in den Bundestag leidet nämlich an einer unglückseligen Unklarheit und um sich über diese klar zu werden, bedarf es einer ganz bestimmten Frage. Wird diese Frage nur scharf und bestimmt genug gestellt, so mag die Regierung antworten oder schweigen oder ausweichend sich vernehmen lassen, die Lage der Dinge wird jedenfalls dadurch aufgeklärt und dann ist noch immer Zeit, oder richtiger, dann ist erst **recht** Zeit, sich in klaren Erklärungen darüber auszusprechen.

Die Hauptfrage ist folgende: Ist Preußen **nur** auf Grund der Bundesakte von 1815 wieder in die Bundesversammlung getreten, oder ist durch seinen Eintritt auch die spätere Ergänzung durch die Wiener Schlußakte wie die Gültigkeit aller andern Ergänzungen der Bundesverfassung anerkannt worden?

Wir sind im Stande nachzuweisen, daß die preußische Regierung sich seit Jahren in einem noch nie dagewesenen Schwanken über diese Frage befunden hat.

Wie die preußische Regierung darüber gedacht hat zur Zeit, als sie die Drei-Königs-Verfassung oktroyirte, brauchen wir nicht zu sagen. Damals hat sie selbst das Wesen des Bundes nicht respektirt. Sie versuchte einen neuen Bund zu stiften, der Oestreich ausschließen sollte, und mit diesem Oestreich sollte ein Separat-Bündniß von dem neu zu bildenden Bundesstaat errichtet werden. Hätte sie damals den Bund selber als bestehend angenommen, so würde sie nicht ohne Oestreich einen Bundesstaat errichten können.

Es dauerte aber nur einige Monate, so fing sie zu schwanken an. Herr von Radowitz, der große Theoretiker, stellte als preußischer Regierungskommissar für die deutsche Frage die Theorie in der Kammer auf, daß der deutsche **Bund** zwar immer noch existire; allein seine **Verfassung** sei vernichtet. — Kaum hatte er diese Lehre ausgesprochen, als auch alle gutgesinnten Zeitungen diese Redensart akzeptirten, und es blieb dabei: „die Verfassung des deutschen Bundes sei aufgehoben."

Herr v. Bodelschwingh war Vorsitzender des Verwaltungsrathes und der „Bevollmächtigte" der preußischen Regierung — es ist derselbe Bodelschwingh, der jetzt in der Kammer so begeistert das Recht des Bundestages vertritt — aber am 17. Oktober 1849 sagte er ausdrücklich im Verwaltungsrath: „Es kann nicht gefordert werden, daß Kollisionen mit der Bundes-Verfassung vermieden werden sollen, **da diese Verfassung nicht mehr existirt.**" — Ferner fährt er fort: „Es ist nicht eine **Form**, sondern die wesentliche organische Einrichtung des Bundes untergegangen" — und endlich: „Die Bundes-Verfassung **existirt nicht mehr**, sie muß, soll überhaupt der deutsche Bund bestehen, neu aufgerichtet werden!" —

Noch zu Ende des genannten Jahres verwahrt sich eine östreichische Note gegen diese Auffassung; aber Preußen blieb dabei stehen und hielt hieran fest bis zum Rücktritt Radowitz'.

Man sollte nun glauben, daß gerade jetzt, wo der Bruch mit der Revolution geschah, auch ein Bruch mit den frühern Ansichten erfolgte, obgleich es unbegreiflich ist, wie man in **Rechtsfragen** wechseln kann nach tendenziösem Belieben. Allein selbst jetzt ist ein klares

Verhältniß nicht eingetreten.

Als das jetzige Ministerium die Einladung zu den freien Konferenzen erließ, sagte es zwar nicht mehr, „die Verfassung **existirt** nicht mehr," sondern umschrieb dies mit einer historischen Redensart: In der Einladung heißt es also: „Durch die Ereignisse des Jahres 1848 hat sich Letzteres auf das Allerentschiedenste geändert. Es ist nicht nothwendig, hier nachzuweisen, wie wenig sich die Bundesverfassung damals geeignet zeigte, dem herannahenden Sturm zu widerstehen, und den bedrohten Einzelstaaten Schutz zu gewähren: **„sie trat thatsächlich außer Kraft!"**

Wir sehen hier also schon den Zweifel, ob sie **nur** thatsächlich oder ob sie **auch** rechtlich außer Kraft trat!

Als jedoch vorauszusehen war, daß der Weg der Reaktion über Dresden nur nach Frankfurt führt, fing man an, die Theorie etwas bestimmter aufzufassen. — Wenn man ehedem die Demokratie verdammte, weil sie behauptet hat, daß ein Bund ohne Bundesverfassung gar kein Bund mehr ist, begann man jetzt dieselbe Lehre zu predigen, und zu beweisen, daß die **Pflicht,** im deutschen Bunde zu verbleiben, die Pflicht auferlege, auch denjenigen Akt anzuerkennen, der dem Bunde seine Grundlage giebt, und so kam denn die neue Theorie zu Stande, nach welcher sich die Nothwendigkeit herausstellte, die Verfassung von 1815, also die Grundlage des deutschen Bundes, mit dem deutschen Bunde zugleich anzuerkennen und eine Reform des Bundes auf verfassungsmäßigem Wege herzustellen.

Hierin liegt nun freilich nur eine Anerkennung der Verfassung des deutschen Bundes von 1815, während über alle übrigen „Ergänzungen und Ausbildungen" des Bundes noch ein Zweifel besteht. Allein die ministerielle Presse, die den Eintritt Preußens in den Bundestag vorbereiten und beschönigen wollte, fing jetzt an, den Unterschied zwischen der Grundverfassung und jenen Ergänzungen zu erörtern, während offiziell seit jener Zeit ein tiefes Schweigen über diese Frage herrscht.

Sonderbar ist nun, wenn man sich daran erinnert, daß Preußen gerade kurz vor der Oktroyirung der Drei-Königs-Verfassung, die bekanntlich darauf basirt ist, daß die Bundesverfassung nicht bestehe, sich dennoch bei der Staatsrettung in Sachsen in einer Denkschrift auf die Artikel 25 und 26 der Wiener Schlußakte berufen hat. Es zeigt uns dies, wie wenig klar man sich von je über die Verfassungsfrage war. Nicht minder sonderbar ist die Assistirung des preußischen Kommissars bei der Exekution gegen Hessen, welche offiziell nur im Namen der Wiener Schlußakte geschah, während die preußische Assistenz sich auf einen nicht bundestägigen Vertrag, den berühmten Vertrag von Olmütz, stützt. — Die Hauptfrage ist demnach bis auf den heutigen Tag nicht gelöst und diese Hauptfrage lautet: „Auf Grund welcher Bundesverträge hält Preußen die Existenz des deutschen Bundes und des Bundestages für berechtigt? Erkennt es nur die Verfassung von 1815 oder erkennt es auch die andern „Ergänzungen" noch als zu Recht bestehend an?"

Auf diese Frage aber kommt Vieles, ja kommt Alles an, was eben die Kammer zur Verhandlung zog.

Die Verfassung von 1815 ist an sich nicht verwerflich und für Preußens Selbstständigkeit nicht gefährlich. Sie ist eine Föderativ-Verfassung einzelner Staaten, die einen Bund stiften, welcher nicht durch diese **Verfassung,** sondern durch die **Eifersucht der einzelnen Staaten** ohnmächtig ist. Ganz anders ist es mit der Wiener Schlußakte und den nachfolgenden Ergänzungen. Diese sind gerade darauf berechnet, das Uebergewicht Oestreichs festzustellen, die kleinen Staaten zu unterdrücken und Preußen so die Macht zu entziehen, in irgend einer Krisis Oestreich das Gleichgewicht zu halten. Sie sind eigends erfunden, den deutschen Bund zum Feind des deutschen Volksstrebens zu machen, und Preußen alle Möglichkeit zu benehmen, Deutschlands und sein Interesse wahrzunehmen. —

Es ist also unzweifelhaft, daß diese Frage die erste ist, die zur Erwägung gestellt werden muß, die **Hauptfrage,** die die Regierung genöthigt hätte, entweder durch Reden oder Schweigen ihr Prinzip offen zu erklären, oder durch Ausweichen ihr noch fortlaufendes Schwanken in dieser Frage zu verrathen. — Ohne diese Hauptfrage aber nimmt es uns nicht Wunder, daß die Kammer sowohl mit „Erklären" wie mit Tagesordnung nur leeres Stroh gedroschen hat.

Das Schneidergewerk zu Berlin vom Jahre 1288 bis 1851.

(Fortsetzung und Schluß.)

Erst nach Erlaß der Verordnung vom 9. Febr. 1849 glaubte das Schneidergewerk, nach dem Berichte seines Vorstandes, das Ziel seiner Bestrebungen erreicht zu haben; es nannte sich: Schneider-Innung. Der Vorstand schließt den Bericht folgendermaßen: „Wenn nun auch alle diese Einrichtungen rastlose Thätigkeit erforderten und nicht unerhebliche Kosten verursachten, welche erst später mehr und mehr die guten Erfolge kundgeben können" rc. rc. — Untersuchen wir, was denn der am 15. Jan. 1852 abgetretene Vorstand, nachdem ihm zwei Gewerbeordnungen, von 1845 und 1849, und die Assoziationsfreiheit zur Seite standen, für die Innung geleistet hat. Geschah etwas zur gegenseitigen Aufhülfe der Innungsmitglieder?

Sind Einrichtungen getroffen, um das Kapitalvermögen der Innung allgemein nutzbar zu machen?

Ist eine allgemeine Einrichtung zur Ausbildung der Lehrlinge und Gesellen in ihrem Handwerke getroffen worden?

Ist endlich eine Krankenkasse für die Innungsmitglieder gestiftet?

Von allen diesen für eine Innung in jetziger Zeit wahrhaft angemessenen Einrichtungen kann der Bericht nichts nachweisen.

Vielmehr erfahren wir, daß es Hauptaufgabe des Vorstandes war, ein Verwaltungs-Büreau mit geordneter Registratur und Anstellung der erforderlichen Beamten zu errichten. Daß ferner der „Pfuscherei" durch die thätige Mitwirkung der Bezirks- und Vertrauensmänner der Innung kräftig entgegen getreten wurde; d. h. die Vertrauensmännern sollten in dem ihnen angewiesenen Stadttheil vigiliren, wo etwa ein Schneider sich und seine Familie durch sein Handwerk ernährt, ohne die Prüfungsgebühren gezahlt zu haben, um ihn flugs dem Vorstande zu weiteren Maßnahmen zu denunziren. Daß solche Einrichtungen die bedeutenden Einnahmen fast gänzlich aufgezehrt, und das Innungsvermögen durch die Verwaltung des abgetretenen Vorstandes nicht um 1287 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf. vermehrt wurde, wie der Bericht behauptet, geht aus dem Kassenbericht klar hervor. Die laut gewordenen Ansich-

ten, als ob das Vermögen der Innung durch diese Art der Verwaltung beeinträchtigt werden könnte, werden nicht, wie es am Schlusse des Berichts geschieht, als irrig bezeichnet werden können, wenn man erwägt, daß die Hauptsumme der Einnahmen (fast 2000 Thlr.) durch die Aufnahmegebühren derjenigen Meister erzielt wurde, welche nach Erlaß des Gesetzes vom 9. Februar 1849 der Innung beitraten. Diese Einnahmequelle fließt allmälig sparsamer, während die Innung in derselben Zeit 3207 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. an Gehältern verausgabt hat, welche als fortlaufend anzunehmen sind. Wenn der Vorstandsbericht behauptet, daß durch seine Verwaltung das Kapitalvermögen der Innung um 1287 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf. vermehrt sei, so reduzirt sich diese Vermehrung bei näherer Betrachtung auf 75 Thlr. 3 Sgr. 1 Pf. Es waren nämlich Einnahmen

seit dem 27. Jan. 1849 bis 31. Okt. 1851.	6558 Thlr.	2 Sgr.	11 Pf.
Ausgaben in demselben Zeitraum	5452 „	22 „	5 „
mithin Ueberschuß	1105 Thlr.	10 Sgr.	6 Pf.

Alsdann kaufte der Vorstand Stadtobligationen unter pari für 1318 Thlr. 2 Sgr., berechnete dieselben aber zum nominellen Werth mit 1500 Rthlr. und rechnet nun einen imaginären Koursgewinn als positive Vermehrung des Vermögens um 181 Thlr. 28 Sgr., welche mit obigen 1105 Thlrn. 10 Sgr. 6 Pf. allerdings 1287 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf. ergeben. Unter den Einnahmen befinden sich jedoch zwei Posten Nr. 1 u. 3, welche mit der Thätigkeit des berichterstattenden Vorstandes gar nichts zu thun haben. Nr. 1 betrifft 300 Thlr. 17 Sgr., welche aus Unternehmungen eines früheren Altmeisters nachträglich der Kasse zuflossen. Nr. 3 betrifft 729 Thlr. 20 Sgr. 5 Pf. Zinsen des überkommenen Kapitalvermögens. Hierzu noch jene imaginäre Koursdifferenz von 181 Thlrn. 28 Sgr., ergiebt, daß 1212 Thlr. 5 Sgr. 5 Pf. von den angeblich durch den abgetretenen Vorstand erübrigten 1287 Thlrn. 8 Sgr. 6 Pf. abgezogen werden müssen, und daß somit die Vermehrung des Vermögens durch den abgetretenen Vorstand sich von 1287 Thlr. 8 Sgr. 6 Pf. auf 75 Thlr. 3 Sgr. 1 Pf. reduzirt. Es darf hierbei nicht unerwähnt bleiben, daß bei einer Einnahme von 6558 Thlrn. 2 Sgr. 11 Pf. in 3 Jahren nur 253 Thlr. 10 Sgr. 4 Pf. für Unterstützungen verwendet wurden. Das Kapitalvermögen der Innung hat auch keinen reellen Werth von 7656 Thlrn. 18 Sgr. 1 Pf., wie der Bericht angiebt, da hierbei 4000 Thlr. Stadtobligationen zum nominellen Werth angegeben sind, während dieselben in Wirklichkeit am 31. Okt. 1851 nur den Werth von 3485 Thlrn. hatten.

Die Mitglieder der Innung scheinen auch die Ansichten des abgetretenen Vorstandes über die Verwaltung der Innung nicht getheilt zu haben; da der bisherige Altmeister Hr. Eckert bei der im vorigen Jahre stattgehabten Neuwahl von über 500 Anwesenden nur einige 40 Stimmen erhalten hat und die Verwaltung andern Männern übertragen und zugleich sämmtliche Gehälter herabgesetzt wurden.

Von dem jetzigen Vorstande hegt man die allgemeine Erwartung, daß er, belehrt durch die fruchtlose Vergangenheit, nicht im Handhaben beschränkender Maßregeln und büreaukratischer Aktenschreiberei den Zweck seiner Thätigkeit erblicken werde, sondern daß er, gestützt auf das Vertrauen seiner Vollmachtgeber, in richtiger Würdigung der Bedürfnisse der Zeit, Einrichtungen in's Leben rufen werde, welche das materielle und geistige Wohl der Innungsangehörigen zu begründen und zu fördern im Stande sind. Nur wenn er darauf, wie wir wünschen und hoffen, seine Bestrebungen richtet, wird er sowohl von seinen Vollmachtgebern, wie von Allen, welche um das Wohl der Handwerker theilnehmend besorgt sind, das Prädikat **„musterhaft"** erhalten, welches seinem Amtsvorgänger von dem beaufsichtigenden Stadtrath für die Einrichtung der Registratur u. dgl. m. beigelegt wurde. ***

Berlin, den 31. Januar.

— In der heutigen Sitzung der 2. Kammer wurde ein dringlicher Antrag des Abg. Scherer verhandelt. Bei der Annahme des erwähnten Vincke'schen Antrages über einen der Kommission zu ertheilenden Tadel hatte sich, als die Stimmen der Bejahenden und Verneinenden zusammengezählt wurden, eine größere Zahl von Stimmen herausgestellt, als überhaupt Abg. anwesend sein konnten; Scherer verlangte daher die Vernichtung des von der Kammer gefaßten, die Kommission tadelnden Beschlusses. In der heutigen Sitzung ging jedoch die Kammer über den Scherer'schen Antrag mit 132 gegen 124 Stimmen zur Tagesordnung über. — Zur Berathung stand demnächst der Bericht der Finanz-Kommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Gesetzes vom 21. Januar 1849 wegen anderweitiger Vertheilung, resp. Aufhebung des in der Rheinprovinz zu entrichtenden Beitrages zu den Kosten der Justizverwaltung. — Aus der gestrigen Sitzung der 1. Kammer haben wir noch nachzutragen: der Antrag des Abg. v. Plöz auf 6jährige Periode der 2. Kammer (anstatt der dreijährigen) und (mindestens) zweijährige Zusammenberufung der Kammern wurde abgelehnt. Betreffs des Zander'schen Antrages auf Abänderung des Artikels 62 der Verfassung (Streichung der Bestimmung, daß die Staatshaushalts-Etats von der 1. Kammer im Ganzen angenommen oder abgelehnt werden) beschließt die Kammer, denselben bis zur Berathung anderer damit verknüpfter Anträge zu vertagen.

— Die Minister v. Manteuffel und v. d. Heydt sind heute nach Straßfurth zur Einweihung eines Bergwerkes gereist.

— Vor der Besichtigung der Schutzmannschaften nahm, wie es in dem amtlichen Berichte heißt, der König mit seiner zahlreichen Begleitung gestern noch die neuen Baulichkeiten in dem ehemaligen Rentamte Mühlenhof sowie die telegraphischen Einrichtungen und anderweitige darauf bezüglichen Apparate in Augenschein. Auch das Gefangenhaus, welches sich durch treffliche ökonomische Einrichtungen auszeichnet, wurde im Einzelnen besichtigt und die neu eingerichtete Kirche erregte das besondere Interesse des Königs. Ueber 2 Stunden währte die Besichtigung der kleinen geordneten Welt, welche sich in den weiten Räumlichkeiten unserer hiesigen Polizeiverwaltung seit den letzten 2 Jahren gestaltet hat, und welche sich, wie die in der Breitenstraße befindliche Feuerwehr, sogar über das Gebiet der Stadtvoigtei hinauszieht. Die Exerzitien fielen zur Zufriedenheit des Königs aus.

† In der „Voss. Ztg." war kürzlich die auch in andern Blättern übergegangene Nachricht enthalten, daß man die Errichtung eines katholischen Bisthums in Berlin beabsichtige. Wie heute der „kathol. Anz." meldet, ist diese „Ente" dadurch entstanden, daß eine Bischofsmütze, welche ein neu ernannter Weihbischof in Berlin anfertigen läßt, einem Korrespondenten zu Gesicht gekommen ist. Nach demselben Blatte läßt die Anwesenheit des Prinzen Hohenlohe aus Rom die Nachricht durch alle Zeitungen wandern, als beabsichtige man die Anstellung eines Nuntius (päpstlichen Gesandten) in Berlin. Ebenso wird die Nachricht, daß die Einrichtung eines katholischen Universitätsgottesdienstes im Werke sei, für ein leeres Gerücht erklärt.

† Nachdem der Gewerberath sich in einem ausführlichen Gutachten, mit Beibringung gewichtiger Gründe, für die Einführung eines Gewerbegerichtes in Berlin ausgesprochen hatte, war auch der Magistrat nochmals um Begutachtung über diese von 61 hiesigen Innungen ersehnte Institution angegangen worden. Der Magistrat hat sich aber wiederum gegen das Gewerbegericht erklärt.

† Hr. Prof. Hengstenberg wird am Montag den dritten der vom evangelischen Verein für „innere Mission" veranstalteten Vorträge halten; das Thema ist: „über die Opfer der heiligen Schrift."

— Der Gemeinderath hat in geheimer Sitzung einen An-

trag des Magistrats, zu dem Bau der Petrikirche und deren gänzlichen Vollendung aus städtischen Mitteln 21,000 Thlr. zu bewilligen, abgelehnt. Ein anderer Antrag auf Bewilligung von 9000 Thlrn., welche in den Jahren 1848 und 49 durch größere Beschäftigung von Arbeitern verausgabt sind, wurde gleichfalls abgelehnt.

† Hr. Stadtrath Risch hat sich veranlaßt gesehen, seine Funktion als Beisitzender verschiedener Innungen niederzulegen.

— Der hiesige Banquier Boeckler hat sich gestern Nachmittag auf dem Boden seiner Wohnung erhängt. Die gegen ihn vor kurzer Zeit geführte Untersuchung und das in Folge derselben erlassene, wenn auch noch nicht rechtskräftige Erkenntniß mag Ursache zu diesem unglücklichen Schritte gewesen sein.

— Das Sommertheater im Kroll'schen Lokal wird für dieses Jahr Direktor Martini in Dessau mit seiner Gesellschaft übernehmen.

— Am Montag wird der gewandte Taschenspieler Lindmüller, Schüler Bosco's, im Saale des Thaliatheaters, Alexanderstraße 26, eine große Vorstellung veranstalten, welche des Unterhaltenden und Ueberraschenden Vieles bieten wird.

— Vor dem Kriminalgericht wurde in diesen Tagen ein interessanter Prozeß gegen den Rentier Puhlmann und den Lieutenant a. D. Brünnow verhandelt. B. hatte sich durch eine glänzende Lebensweise eine Schuldenlast von 12,000 Thlrn. zugezogen. Er heirathete in Berlin die Tochter eines reichen Mannes, der seine Schulden zum Theil bezahlte; allein er setzte seine kostspielige Aufführung fort, verließ seine Frau und trat in portugiesische Kriegsdienste. Dort zeichnete er sich gegen die Karlisten so aus, daß er mit dem Christusorden, mit welchem die portugiesische Regierung gerade nicht sehr haushälterisch umgeht, hierher zurückkehrte; seine Frau hatte jedoch auf bösliche Verlassung geklagt und war von ihm gerichtlich geschieden worden. Er machte nun die Bekanntschaft des ehemaligen Kutschers, jetzigen Rentiers Puhlmann, der eine fürstlich eingerichtete Wohnung besaß und für reich galt. Beide prellten nun zuerst einen Reitknecht um 800 Thlr. Dann erfuhren sie, daß zwei Droschkenkutscher einen Theil des großen Looses gewonnen; diesen wurde allerlei von einer reichen Braut Brünnow's in Portugal, die er erwarte u. dgl. so lange vorgespiegelt, bis sie in die Falle gingen und nach und nach 6700 Thlr. hergaben. Vor dem Kriminalgericht suchten die Angeklagten Brünnow und Puhlmann ihre schlimme Sache durch allerlei Ausreden zu beschönigen; aber die Aussagen einer großen Menge Zeugen gaben dem Gerichtshofe die vollkommene Ueberzeugung von ihrer Schuld. Jeder der Angeklagten wurde zu einer Geldbuße von 13,000 Thlrn. oder sechs Jahren Gefängniß, mit Verlust der National-Kokarde und zu sechs Jahren Polizei-Aufsicht verurtheilt; der Angeklagte Brünnow noch außerdem zum Verlust der Offizier-Charge.

— Polizei-Bericht vom 31. Jan. Am 29. d. M. spielte der Kellner Z. mit einer Papierscheere, indem er sie beständig um einen Finger herumdrehte. Dieselbe flog hierbei ab und mit der einen Spitze in den rechten Fuß. Die hierauf erfolgte Blutung war so stark, daß sie selbst durch einen herbeigerufenen Wundarzt nicht gestillt werden konnte und der Z. nach der Charité befördert werden mußte. — Ein Eigenthümer aus Lichtenberg erkrankte am 30. in der Landsbergerstraße am Austreten eines eingeklemmten Bruchs plötzlich dergestalt, daß man sich genöthigt sah, ihn nach Bethanien zu schaffen.

Waldeck. Der Oberbürgermeister Beyer aus Potsdam, welcher zur Herstellung der neuen Verwaltungsorganisationen auf einige Zeit hierher berufen worden, ist hier eingetroffen.

Darmstadt, 28. Jan. Das an die Anwälte ergangene Verbot, mit einem Schnurrbart vor Gericht zu erscheinen, hat bereits zu Konflikten geführt. In der gestrigen Assisensitzung erschien der Vertheidiger mit einem solchen Bart; nicht zugelassen, weil er sich weigerte, sofort seinen Bartschmuck abzulegen, zog er sich zurück, so daß das Verfahren aufgeschoben werden mußte, bis ein anderer Anwalt die Vertheidigung übernommen hatte. —

Wiesbaden. Vom Staatsministerium ist eine Verordnung publizirt, die das Nöthige in Bezug der Wahlen zur Ständeversammlung anordnet.

Baden. „Mit Zustimmung der getreuen Stände" ist die Verlängerung des Belagerungszustandes bekannt gemacht worden. — Von dem Bezirksamte in Constanz wurde der vormalige (flüchtige) Regierungsdirektor in Constanz, Peter, verurtheilt, binnen 14 Tagen an die General-Staatskasse 9436 Gld. 45 Kr. zu bezahlen. Auf das Vermögen Peters ist schon früher Beschlag gelegt worden.

Italien. Am 26. Jan. hat in Venedig die Hinrichtung der beiden an dem im Jahre 1848 erfolgten Morde des k. k. Obersten Ritter v. Marinovich betheiligten, vom obersten Kriegsgerichte zum Tode verurtheilten Personen ohne die geringste Ruhestörung stattgefunden. — In Neapel hat eine Minister-Veränderung stattgefunden.

Turin, 27. Januar. Heute soll die Preßgesetz-Kommission ihren Bericht der Abgeordnetenkammer erstatten. Man vermuthet, der gesammte ministerielle Vorschlag soll verworfen werden; dagegen solle die Regierung zu einem neuen Gesetzvorschlage aufgefordert werden, um die Unvollkommenheiten des Geschwornengesetzes zu beseitigen und den Richtern ausgedehntere Befugnisse zu verleihen. (Tel. Dep.)

Brüssel, 29. Jan. Die belgische Regierung beschäftigt sich sehr mit dem Dekret in Betreff der Güter Ludwig Philipps. (Bekanntlich ist die Königin eine Tochter Ludwig Philipps.) Man schätzt die Summe, deren die Kinder des Königs Leopold durch diese Maßregel beraubt werden, auf 14 Millionen Franken, ein Betrag, der den größten Theil ihres Vermögens ausmachte. Mehrere Ministerberathungen haben seit dem 23. d. stattgehabt, und man glaubt allgemein, daß die darin beschlossenen Instruktionen unmittelbar unserem bevollmächtigten Gesandten in Paris überschickt worden sind; wenn auch nicht, um gegen das Dekret zu protestiren, doch wenigstens zu versuchen, den Prinz-Präsidenten über die traurigen Folgen einer solchen Handlung aufzuklären. Es ist voraus zu sehen, daß die Höfe von Spanien, Neapel, Würtemberg und Sachsen-Koburg ähnliche Vorstellungen machen werden, da sie dieselben Interessen wie König Leopold zu vertheidigen haben.

Paris, 29. Jan. Durch ein heute im „Moniteur" veröffentlichtes Dekret werden der Marschall Jerome zum Präsidenten, Herr Meynard zum ersten Vize-Präsidenten und die Herren Drouin de l'Huys, Troplong und Baraguay d'Hilliers zu Vize-Präsidenten, so wie General d'Hautpoul zum Groß-Referendar des Senats ernannt. Der „Moniteur" veröffentlicht außerdem die Zusammensetzung jeder der sechs Sektionen des Staatsraths. Das amtliche Blatt enthält die Namen sowohl der Räthe, als der Assessoren und Auditoren, welche zu jeder dieser Sektionen gehören sollen. Der Staatsrath wird unvorzüglich in Kraft treten. Ein anderes präsidentliches Dekret spricht die Auflösung der in Folge der Ereignisse des 2. Dezember ernannten berathenden Kommission aus. Herr Boilay, Hauptredakteur des „Constitutionell," ist zum General-sekretär des Senats ernannt worden, an die Stelle des Heren August Chevalier, der durch ein im gestrigen „Moniteur" eingerücktes Dekret zu diesem Posten ernannt wurde, denselben jedoch nicht annimmt, um Genralsekretär der Präsidentschaft zu bleiben. — Die Vollzieher des Testaments von Ludwig Philipp, Dupin, Herzog von Montmorency, Graf Montalivet, Laplagne-Barris und Scribe, haben eine Protestation gegen das Konfiskationsdekret an den Präsidenten der Republik gerichtet. — Herr von Persigny hatte heute seinen ersten Empfangstag; die bei ihm erschienene Gesellschaft ließ in Bezug auf

Berlin,
Verlag von Theodor Heymann.

Hierzu eine Beilage.

Druck von W. Pormetter in Berlin,
Kommandantenstr. 7.

Beilage zu Nr. 27. der Urwähler-Zeitung.

Sonntag, den 1 Februar 1852

Glanz und sonstige Eigenschaften manches zu wünschen übrig.

Paris, 30. Jan. Im heutigen „Moniteur" wird die Freigebung derjenigen Verhafteten angeordnet, die nur als „irregeführt" zu betrachten sind. — Es ist noch ungewiß, zu welcher Zeit die Wahlen für den gesetzgebenden Körper stattfinden werden. (Tel. Dep.)

London, 29. Jan. Die Blätter kündigen die Abfahrt eines Dampfschiffes an, welches 3 Schiffe von der Flotte des mittelländischen Meeres sowie 3 Schiffe, welche zu der in den Gewässern von Lissabon befindlichen Flotte gehören, zurückberufen soll. — Das Parlament tritt am Donnerstag zusammen und ist diesmal mehr als je der Gegenstand der allgemeinen Besprechung; seit der letzten Vertagung haben 29 Neuwahlen stattgefunden. — Die Arbeitseinstellung der Maschinenbauer scheint ihrem Ende zu nahen; einestheils rathen selbst diejenigen Blätter, welche den Arbeitern feindlich waren, den Fabrikanten, ihre Werkstätten wieder zu öffnen; anderntheils sieht die Vereinigung der Arbeiter ihre Mittel fast erschöpft. Jedenfalls hat uns diese Angelegenheit von Neuem den Beweis geliefert, daß solche Krisen ohne Zwangsmaßregeln und Blutvergießen einem friedlichen Abschlusse entgegengeführt werden können.

Amerika. Aus New-York haben wir durch den „Franklin" Nachrichten bis zum 17. Jan. Kossuth wurde in der Hauptstadt Pensylvaniens mit einem unbeschreiblichen Enthusiasmus aufgenommen, und der Gouverneur von Massachusetts predigt offen einen Aufruf zu den Waffen für Ungarn. Unerheblich ist die Nachricht, daß die Gesandten Rußlands und Oestreichs wegen der offiziellen Aufnahme Kossuths bei dem Präsidenten Beschwerde führen.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Holdheim, in Berlin

Cirque national de Paris.

Heute Sonntag u. morgen Montag: Corde Volante von Franklin u. Persische Productionen.

Nur noch kurze Zeit!

Förster's Salon, Friedrichsstr. 112.

Heute Sonntag: Zwei Vorstellungen:

Das malerische und romantische Rheinland.

Erste Vorstell. 4—6, zweite 7—9 Uhr. Kassenöffn. 3 u. 6 Uhr.
Passe-partouts und Freibillets aller Art sind ungültig.
Morgen Montag: **Eine Vorstellung.**

Kahleis u. Wolff.

Theater im Gesellschafts-Local Germania, Landsbergerstr. Nr. 37. Heute Sonntag: Eine Ohrfeige um jeden Preis. Hierauf: Nummer 777. Z. Beschl.: Wer ißt mit, Gesangs-Posse in 1 Akt. Montag, auf Verlangen wiederholt: Lenore, oder die Vermählung am Grabe. Anf. 7 U. Entr. $1\frac{1}{2}$ Sgr.

Wiener Affen-Theater, Sophienstr. Nr. 16.
Heute: Zwei Vorstellungen der vierfüßigen Künstlergesellschaft. Erste Vorstellung von $4\frac{1}{2}$ bis $6\frac{1}{2}$ Uhr. Zweite Vorstellung von 7 bis 9 Uhr. Kassenöffnung 4 Uhr und $6\frac{1}{2}$ Uhr.
Preise wie gewöhnlich. **C. Orban,** Direktor.

Gebr. mah. Möbeln u. Betten billigst zu verk., Kronenstr. 40.

Floragesellschaft. Montag, den 2.: Wiener Maskenball. Für unsere Freunde, die Theil nehmen wollen, sind Billets bei C. Lüdicke, Marienstr. 27, zu haben.

ELDORADO.

Sonntag u. Montag: Concert u. Ball. Anfang Sonntag 6, Montag 9 Uhr. **Wollschläger.**

Bairische

Bierbrauerei zum Eiskeller.

Heute und fernere Sonntage Concert und humoristische Gesangsvorträge des Herrn Stahlheuer u. Mad. Fiedler.

Unions-Haus,

Nieder-Wallstraße Nr. 11.
Montag: Concert. Entree nach Belieben. Anfang 7 Uhr.

Morgen Montag werden auf meiner Kegelbahn **Schinken u. Speck** ausgeschoben. **C. Kirchmann, Artilleriestr. 30.**

Münchs Salon, Große Frankfurterstr. Nr. 28.
Montag, 2. Febr.: Gr. Concert nebst komisch. Gesangvorträgen d. Hrn. Jul. v. Bergen u. Frau. Anf. 8 U. Entr. à Pers. 1 Sgr.

Die Fabrik,

Mohrenstraße Nr. 6. bei der Dreifaltigkeits-Kirche empfiehlt ihr wiederum vollständig sortirtes Lager von Bettzeugen, worunter Caro à $2\frac{1}{4}$ Sgr., sehr preiswürdige Leinwand in Stücken und Restern unter Garantie, Tisch- und Handtücherzeug letzteres von 2 Sgr. an, Negligée-Zeuge von 3 Sgr., fertige Hemden u. Unterbeinkleider à 15 Sgr., schwarzen Camlott à 6 Sgr., $\frac{8}{4}$ Thybet à 10 Sgr., grauen Futter-Kattun à 1 Sgr., Hemden-Kattun à 2 Sgr., so wie Parchend, Schwaneboy, Köper, Gingham, Shirting, Glanz- u. Rouleaux-Kattun, Futter-Mousselin 2c. bill. J. W. Tietz.

600er, **1200**er, und **400**er Doppel-Maschinen werden billig verkauft, Stralauerstraße 46.

Ein Vorfenster, ziemlich neu, 4' 8" breit, 8' 6" hoch ist zu verkaufen, Schumannsstraße 15.

Die Leinen-Waaren und fertige Wäsche-Handlung von
L. Nelson, Werdersche-Mühlen Nr. 9. vis-à-vis der Schloßfreiheit
empfiehlt: Rein leinen, gut genähte Damen- u. Herrenhemden das $\frac{1}{2}$ Dtzd. 4, $4\frac{1}{2}$, 5, $5\frac{1}{2}$, 6, 7, 8 und 9 Thlr.

Engl. Shirting-Oberhemd. d. $\frac{1}{2}$ Dtzd. $5\frac{1}{2}$, 6, 7, $7\frac{1}{2}$ u. 8 Thlr.

Oberhemden von Bielefelder, Holländ. u. v. a. Leinen, durchweg egal, so wie mit sehr feinem Einsatz, das $\frac{1}{2}$ Dtzd. 8, 9, 10, 11, $11\frac{1}{2}$, 12, 13, 14—22 Thlr.

Weiße rein leinene Taschentücher, das $\frac{1}{2}$ Dtzd. $27\frac{1}{2}$ sgr., 1, $1\frac{1}{4}$, u. $1\frac{1}{2}$ Thlr. Unterbeinkleider (für Damen und Herren) das Paar von 15 Sgr. Wollene Gesundheitshemden, Bett-, Tisch- und Kommodendecken von 10 Sgr. Feine Herrenchemisetts das ganze Dtzd. 25 Sgr., 1, $1\frac{1}{4}$, $1\frac{1}{2}$ und 2 Thlr. Die allerfeinsten in Oberhemdenform mit Vorrichtung zum Anschließen das Dtzd. $2\frac{1}{2}$ und 3 Thlr. Feine Kragen in allen Façons das Dtzd. 14 u. 18 Sgr.; Manchetten das Dtzd. 18 Sgr.

Chemisetts mit Kragen das $\frac{1}{2}$ Dtzd. $1\frac{1}{2}$ Thlr.

NB. Alle Gattungen Leinw. in $\frac{1}{1}$ u. $\frac{1}{2}$ Stück. so wie viele andere leinene Gegenst. zu den billigst. Fabrikpreisen.

Wohl zu beachten für Damen.

Wie hier bereits bekannt, nehme ich stets die Gelegenheit wahr, um billig einzukaufen, sei es auf den Messen, oder wo sich sonst diese mir vortheilhaft darbietet. — So bin ich jetzt in Kenntniß gesetzt, daß auswärts die Arbeitslosigkeit der Leinwandsweber so sehr im Zunehmen begriffen sei, daß ich nicht bloß durch Abnahme ihres Fabrikats ihre traurige Lage verbessern könnte, sondern auch der Vortheil für mich daraus erwüchse, die besten Waaren bedeutend unter den Fabrikpreisen an mich zu bringen. Von der Richtigkeit dieser Angabe mich nun an Ort und Stelle völlig überzeugend, kehrte so eben im Besitz vieler dieser billigen Waaren zurück, wobei ich bemerke, daß durch die wenige Konkurrenz daselbst nicht allein erwähnte Vortheile mir zur Seite standen, sondern auch bei der Menge von Webern die Wahl hatte, mir nur die besten Waaren auszusuchen. — Daß diese Leinewand wirklich aus reinem unverfälschten und gutem Handgespinnst-Garnen gewebt ist, bürgten mir nicht blos die Verfertiger, sondern ich schmeichle mir auch, durch den langjährigen Umgang mit diesem Artikel, als Kenner auftreten zu können. — **Ich garantire daher ebenfalls nicht allein für reine Leinewand, sondern auch für gute und dauerhafte Waare.** —— Mein Hauptzweck geht nun einerseits dahin, diese Waaren rasch und daher billig gegen baar zu verkaufen, während ich andererseits es mir zur Aufgabe gemacht, die armen Weber mit ihren zahlreichen Familien ferner zu beschäftigen, welches mir natürlich nur durch den schnellen Umsatz des Fabrikats ermöglicht wird. — — Demnach empfehle ich zu festen Preisen.

Eine Parthie kräftiger Hausleinen, 50 Berliner Ellen für $5\frac{1}{2}$ thlr. Eine Parthie stärkerer Sorte, zu Laken passend, das Stück 3 thlr. 20 sgr. —

Eine Partie guter und feiner Kreas u. Gebirgsleinen 51 E. enthaltend, zu dauerhaften Hemden ꝛc., das Stück $6\frac{1}{4}$, $6\frac{1}{2}$ 7, $7\frac{1}{2}$, u. 8 thlr., reeller Preis ersterer Sorte $8\frac{1}{2}$, letzterer 12 thlr. — Eine große Post sogenannter Lederleinen in allen Nummern, welche sich durch ihr egales, festes und unappretirtes Gewebe u. bester Sommerbleiche, besonders zu schönen Hemden und feinen Bettbezügen eignet, das Stück von 51 und 52 Ellen für $7\frac{1}{4}$, $7\frac{1}{2}$, 8, 9, 10, 11, $11\frac{1}{2}$, 12 u. 13 thlr., deren reeller Fabrikpreis 10, 12, 15 u. 19 thlr. ist. — Eine große Post extrafeiner Oberhemden-Leinen (Rasenbleiche), das Stück von 51 u. 52 langen Ellen (60 Bielefelder) für 10, 11, 12, 13, 14, 15, 20 und 25 thlr. Diese feine Leinen sind hauptsächlich, weil sie dort gar nicht gangbar sind, bedeutend unter den Fabrikpreisen und ist der reelle Preis fast das doppelte. —

Mehrere große Posten feiner weißer rein leinener Taschentücher, deren Fabrikpreis per Dutz. $2\frac{1}{2}$ u. 4 thlr. ist, für 25 sgr., 1 thlr. u. $1\frac{1}{4}$ thlr. das halbe Dutz. Extrafeine rein leinene klare Batist-Taschentücher, das halbe Dutz. $1\frac{1}{2}$, 2 u. $2\frac{1}{2}$ thlr. — Ferner empf. ich, einzelne Tischtücher, das Stück $8\frac{1}{2}$, 9 u. 10 sgr., vollständige Gedecke mit 6 u. 12 Servietten in Halb- und Ganz-Leinen, erstere Sorte von $1\frac{1}{2}$ thlr. an. Alle Sorten Handtücher, das halbe Dtzd. von 25 sgr. an so wie ein großes Lager gestreifter Bettzwilche zu Unterbetten und karirter Bezüge, ebenfalls sehr billig. — Feine Batisttücher mit gestickter Ecke 4 und 5 sgr. $\frac{6}{4}$ große abgepaßte echte Gingham-Schürzen 4 sgr. — Bunte Tischdecken, das Stück 10, 15, $17\frac{1}{2}$ u. 20 sgr. u. s. w.

R. Behrens, Kronenstr. 33., nahe der Jerusalemerstraße.

25,000 Ellen feine Resterleinen, die sich zu feiner Kinderwäsche Hauben, Nachttüchern und zu Oberhemden eignet, für die Hälfte der Stückpreise.

Jeder Käufer obiger Leinewand, welche mit Stempel, „rein Leinen" versehen, erhält von mir eine besondere schriftliche Garantie, wonach ihm außer derselben noch freigestellt wird, jedes Stück Waare, sobald es nicht gefällt, oder nicht für bill. gefunden zurückzug.

Auswärtigen werden sow. ganze Stücke geg. Postvorsch. od. vorherige Einsendung d. Betrages, als auf Verl. kl. Pröbchen zugesandt.

Noch bemerke ich daß ich mit keinem ähnlichen Geschäft in irgend einer Verbindung stehe, sondern lediglich wie seit 9 Jahren mein Verkaufslokal nur allein in der Kronenstraße 33. habe.

R. Behrens.

☛ Schwarzwalder Uhren ☚

in allen Gattungen, richtig gehend, sind bei mir von 1 Thlr. 10 Sgr. an in großer Auswahl vorräthig und verkaufe ich dieselben mit 1 Jahr Garantie, auch gebe ich solche auf Abzahlung aus. Alte Uhren nehme ich in Zahlung an.

C. Laue, Uhrm., Rosenthalerstr. 69., n. d. Rosenthalerthore.

---

1 freundl. Schlafst. sep. Eing. vorn ist zu verm., Blumenstr. 59.

Die Städtische Gas-Coaks-Niederlage,

Große Hamburgerstr. Nr. 10.

liefert die Tonne Coaks mit 25 sgr. frei ins Haus.

Aus der Friedrichstädt. aufgelösten Assoziation der Schneidermstr. sind Rosenstr. 3, 3 Tr., h. der Werderschen Kirche, mehrere feine mod. Winter-Tweens unter d. Kostenpr. z. verkauf.

Neue mahagoni Kommoden, Kleider- u. Silberspinden sind billig zu verkaufen, Alte Jakobsstr. 49. beim Tischler.

Burgstraße Nr. 11., parterre.

Von einem westphälischen Leinenfabrikanten, der zur weiteren Beschäftigung seiner Arbeiter nöthig Geld braucht, habe ich eine Partie Leinen zum schleunigsten Verkauf erhalten. Diese Leinen (aus reinem Handgarn bestehend) sind das Stück um 3 bis 10 Thlr. billiger als solche überall zu haben, da nur darum zu thun ist, schleunigst Geld anzuschaffen. Es werden daher verkauft:

Gute kräftige Hausleinen das Stück 3 Thlr. 20 Sgr.

Gute kräftige Weißgarn- und Creas-Leinen von 50 Ellen für 5½, 6, 7, 8 Thlr. die bisher 12 Thlr. gekostet. Bielefelder Leinen in allen Nrn. das Stück für 9, 10, 12, 13, 15 bis 20 Thlr., von denen erste das Stück 14, letztere 30 Thlr. gekostet.

Rein leinene weiße Taschentücher das ½ Dtzd. 22½, 25, 27½ Sgr., 1, 1¼, 1½ bis 2 Thlr., die 3 Thlr. gekostet. Gedecke, Tischzeuge, Handtücher größtentheils in eigengemachten rheinländischen Drillchen bedeutend unterm Fabrikpreis.

Gute Mannshemden das ½ Dtzd. 3½, 4, 4½, 6 und 7 Thlr., dergleichen Frauenhemden das ½ Dutzend 4½, 5, 6 und 7 Thlr. u. s. w.

feine Oberhemden das ½ Dtzd. 4½, 5, 6 Thlr. u. s. w.

Für reines Leinen bürge ich und nehme sogar jedes bei mir gekaufte Stück Leinen zurück, sobald es nicht gefallen sollte oder anderswo eben so billig zu haben wäre.

Burgstraße Nr. 11.

E. Wertheim.

Für die Herren Kleidermacher.

Wolle ¾ breite Diagonals, (Aermelfutter) feinste Waare à 3½ sgr., weißen Chiffon (Westenfutter) das beste dieser Art à 3 sgr., so wie alle andere Sorten Doppel- und einfache Cattune, 3 u. 6 Pfennige billiger wie allgemein. — Feine und kräftige Wattirleinen mit runden Faden à 3 sgr.; pommersche Wattirleinen à 2½ sgr. — Ellen- oder Stückweise zu gleichen Preisen. —

B. Jacoby, Markgrafenstr. Nr. 65.

Eine Partie von c. 30 Ctr., einige Jahre alter Hopfen, in Fässern von c. 3 Ctr. ist uns zum billigen Verkauf übergeben. — Auf portofreie Anfragen sind wir gern bereit, Proben davon zu senden. —

Brethschneider & Comp., in Gr. Glogau.

Nur um damit zu räumen

verkauft E. Spiro, Markgrafenstr. 35., 1 Tr., auffallend billig gr. woll. Jacken von 1 thlr. an, woll. Gesundheitshemden à 25 sgr., gestr. Patenthosen à 15 sgr., dito glatte à 14 sgr., gute schw. woll. gew. Damenstr. à 7½ sgr., dito f. Kind v. 6 sgr., sehr schöne woll. Handschuhe v. 5 sgr. u. alle in dies Fach geh. Art. zu den billigsten Fabrikpreisen. En gros und en detail.

J. Singer,

Markgrafen- u. Schützenstr.-Ecke.

empfiehlt:

Waschächte Cattune, die Robe 24 sgr., 1 bis 1½ thlr.

Neue carirte woll. Stoffe, Robe 1½ bis 2 thlr.

Façionirte glatte u. einfarbige Stoffe, Robe 2 bis 2½ thlr.

Aechte rein wollene Thybets in den schönsten Farben, Robe 3½, 4, 4½ bis 5 thlr.

Große Umschlagetücher à 17½, 20, 25 sgr. bis 1 thlr. in reiner Wolle à 1⅓, 1½ bis 2 thlr.

5 Ellen gr. Doppel-Long-Châles à 2, 2½—3 thlr.

Gr. gewirkt. Tücher i. weiß, schwarz, gelb ꝛc. à 2½, 3, 4—10 thlr.

Schwarze wollene Waare,

als Camlotts, Halb-Thybets und ächte Thybets erhielt ich wiederum in großer Auswahl und empfehle Solche zu **sehr billigen Preisen.**

Dienstag, den 3. u. Mittwoch, den 4. Februar, jedesmal Vormittags 9 u. Nachm. 2 Uhr, sollen wegen Aufgabe des Kunstdrechsler-Geschäfts **des Herrn Francke, Schloßplatz Nr. 16,** die noch vorhandenen Waarenbestände, als lange u. kurze Pfeifenröhre, viele porzell. Pfeifenköpfe und Abgüsse mit Malerei, hölzerne Pfeifenköpfe, Pfeifenbeschläge, Türkische Pfeifen, Cigarrenpfeifen und Spitzen, Tabacksbeutel, Dosen, Spazierstöcke, Stockbänder, Briefstreicher, Dintenstecher, Schachspiele, Würfel, Bernsteinspitzen u. Colliers, viele Nippsachen ꝛc., sowie Dienstag Mittag 12 Uhr, die Ladeneinrichtung u. dergl. m. versteigert werden.

Migolski, Königl. Auct. Commiss., Burgstr. Nr. 3.

J. Pokorny's Cigarren-Lager,

Neue Grünstr. Nr. 28., 1 Tr.

empfiehlt sich allem Rauchern ganz besonders mache ich meine Freunde und Bekannte darauf aufmerksam.

Beachtungswerth für Damen! Beim Damenkleidermachermstr. L. Birnbaum, hohen Steinweg 3, 1 Tr., werden die eleg. Kleider v. 1 thlr. an b. 1 thlr. 20 sgr. gef. Auslag. zu d. Fabrikpreisen. Jede Bestellung in 24 Stunden ausgeführt.

Für Hausfrauen. Der Unterzeichnete empfiehlt eine billige flüssige Seife, die, weil sie weder Aetzlauge noch Säurern enthält, bei ihrer Anwendung die Wäsche bei Weitem mehr als die bisherige Art zu waschen konservirt, dabei hat sie die Eigenschaft, die in der Wäsche enthaltenen Fette, Schweißtheile und sonstigen Unreinigkeiten auf eine sehr leichte Art zu lösen, so daß nur nöthig ist, die Wäsche 12 Stunden darin einzuweichen; diese bedarf dann zwar noch eine wiederholte Durchwaschung, braucht aber in keiner Weise durch starkes Reiben angegriffen zu werden. Ein gefälliger Versuch wird das Gesagte bestätigen. W. Kochendörffer, Friedrichs-Gracht 18.

NB. Auch ist Indigo-Waschblau daselbst zu haben.

Eleg. mah. 2thürige Kleider- u. Wäschesekret. u. Kommod. stehen, um schnell z. räum. f. bill. z. Verk. Friedrichsgr. 50, v. 2. Tr. l.

Harzer Kanarienvögel, bester Sorte, sind angekommen Krausenstraße 72 bei C. Diener, vom Harz.

Kräftigsten Hamburger Gas-Coaks à Tonne 25 Sgr., frei ins Haus, Rosenthalerstr. 14.

☞ Die Strickgarn-Fabrik ☜

Mohrenstr. 16, bei der Dreifaltigkeits-Kirche,

empfiehlt gebleichte und ungebleichte Strickgarne, Vigogne, Estremadura, Tricotbeinkleider, Jacken, wollene Hemden, Strümpfe ꝛc. Zurückgesetzte baumwollene Kinderstrümpfe und wattirte Kinder-Handschuhe à Paar 2½ Sgr.

H. Kothe wird in einem öffentlichen Vortrage für Damen und Herren durch eine Reihe von Proben seiner Gedächtnißstärke den praktischen Beweis liefern, was ein durch Kunst gebildetes Gedächtniß zu leisten vermag, und die Art mittheilen, wie Jeder in kurzer Zeit nach sehr einfachen Regeln eine gleiche Gedächtnißstärke gewinnen kann. Tausende von Zuhörern H. Kothe's in fast allen Haupt- und Residenzstädten Deutschlands verdanken seiner Darstellung ein vorzügliches Gedächtniß. — Der Vortrag wird stattfinden: Freitag, den 6. Februar, Abds. von 7 bis gegen 9 Uhr im Mäder-schen Saale, Unter den Linden Nr. 23. — Entree 15 Sgr.

Echte amerikanische Gummischuhe empfiehlt billigst. Jede Reparatur wird schnell gemacht. Alte Gummischuhe werden gekauft. **H. Grün**, Alte Jakobstr. Nr. 95. im Laden.

Anzeige

betreffend einer Niederlage gewirkter

Umschlagetücher und Long-Châles

in überraschend großer Auswahl.

Laut contraktlicher Verbindung mit einigen

Fabrikannten

haben mir dieselben ihre Fabrikate in

Umschlagetücher und Long-Châles

zum Verkauf für Berlin ausschließlich allein übertragen und empfehle solche zu sehr billigen aber **unbedingt festen** Fabrikpreisen, welche auf jedes Etiket deutlich bemerkt sind, dadurch ist Jeder, auch der Nichtkenner gegen Uebertheurung sicher

Die Preise der Tücher in allen Farben sind von $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$, 4, $4\frac{1}{2}$, 5, $5\frac{1}{2}$, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15 thlr.

Long-Châles 12, 14, 16, 18, 20 bis 28 thlr.

Ein geehrtes Publikum wolle sich durch eigne Anschauung von Schönheit und Billigkeit überzeugen.

C. Isaac,

Königliche Bauschule Nr. 1.

$\frac{5}{4}$ Taffet-Kleider von $6\frac{1}{2}$, 7, 8 bis 10 Thlr.

$\frac{8}{4}$ Thybet-Kleider von 3, 4, 5, $5\frac{1}{2}$ Thlr.

$\frac{10}{4}$ Umschlagetücher (in allen Farben von $2\frac{1}{2}$, 3, 4 bis 10 Thlr.

M. Blumenreich & Comp., Poststraße Nr. 8.

Nur an die Herren Kleidermacher

bin ich fest entschlossen, von heute ab meine Tuche und Buckskins zu solchen Preisen zu verkaufen, daß diese Herren, trotz gediegener und reeller Anfertigung der ihnen bestellten Gegenstände, dennoch im Stande sein sollen, mit jeder Kleider-Handlung Berlins concurriren zu können. Ich enthalte mich übrigens jeder Anpreisung meiner Tuch-Vorräthe, so wie deren einzelnen Preis-Bezeichnung, und ersuche die Herren Kleidermacher ergebenst, nur mit ihrem Besuch mich gefälligst zu beehren, da ich im Voraus überzeugt bin, daß Niemand mein Geschäftslokal unbefriedigt verlassen wird.

Marcus Arndtheim,
Spandauerstraße Nr. 52,
auf dem Hofe 2 Treppen.

Schönschlagende Kanarienvögel, welche steigende u. fallende Rollen u. Doppelpfeifen pfeifen (Davidsvögel) sind von einigen 20 St. noch auszuwählen Schönhauser-Chaussee 136 im Apfelweingarten.

---

1 Victualiengeschäft ist für 50 Thlr. z. verk. Kl. Alexanderstr. 3.

Die höchsten Preise für getragene Kleidungsstücke, Pfandscheine, Uhren, Gold und Silber zahlt,
Rosenfeld, Molkenmarkt Nr. 11.

Lumpen, altes Eisen und dergl. kauft und bezahlt dafür reelle Preise Stegemann, Landsbergerstr. 75.

☞ Krankheitshalber sollen Stralauerstr. 16 folgende Gegenstände zu enorm billigen Preisen verkauft werden, als: wattirte Flauschröcke von 2 Thlr. an, dito Jacken von $1\frac{1}{3}$ Thlr., Schlafröcke von 2 Thlr. an, Mannshemden von 15 Sgr. an, Frauenhemden und Jacken, so wie noch mehrere in dies Fach schlagende Artikel, äußerst billig, so, daß man es nirgends dafür bekommen kann.

Plüschmützen à 15 Sgr., Kommandantenstr. 76 prt.

Gebrauchte Möbel werden gekauft Kronenstr. 40 im Laden.

Für Horn-Abfall, Hufe, Klauen, Lumpen und Leder zahlt fortwährend die höchsten Preise M. S. Meier, Linienstr. 241, Ecke der Prenzlauerstraße.

Einem gewandten Goldarbeiter-Gehülfen weisen sofort ein vortheilhaftes Engagement in Stettin nach
Körner u. Proll, Oranienburgerstr. 86.

Sehr geübte Näh-rinnen

im Nähen feiner Oberhemden und jeder andern Art Wäsche werden bei bester Bezahlung in und außer dem Hause beschäftigt von **W. Wolffenstein**, Poststr. 16.

Ein Tischlergeselle, der auch auf geschweifte Arbeit bescheid weiß, sucht Beschäftig. Adr. erbittet man Friedrichsstr, 240., part. r.

Alte Jakobstr. 77., Hof links, kann ein Herr mit einwohnen.

---

2 herrschaftliche und 1 Gesinde-Bett müssen wegen Umstände schleunigst verkauft werden, Große Präsidentenstr. 10., 2 Treppen links.

An Auswanderer.

Unter genehmigter Aufsicht u. durch Empfehlung des hiesigen Vereins zur Centralisation deutscher Auswanderung u. Colonisation, Unter den Linden Nr. 54 u. 55, wird vom 1. März ab nach New-York, New-Orleans, Galveston u. Indianola (in Texas), der deutschen Colonie Dona Francisca (in Südbrasilien) u. s. w. regelmäßig jeden 1. u. 15. mit direkten Schiffen von Hamburg und Bremen (nicht über Liverpool) expedirt. — Personen und Güter werden zur Beförderung von jetzt ab täglich angenommen in der Expedit., Berlin, Kommandantenstr. 17.

Zu Vorbereitungsstunden für's Abiturientenexamen und zu sonstigem Privatunterricht erbietet sich
Dr. J. Ritter, Niederlagstr. 7, tägl. v. 7—10 Morg. zu sprechen.

Tanz-Unterr.-Institut Kaiserstr. 28.

Zu den verschiedenen Lehrkursen können sich fortwährend Erwachsene u. Kinder melden. H. Lamm, Kaiserstr. 28.

Tanz-Institut von A. Schröder.

Theilnehmer können sich melden, Gr. Frankfurterstr. 101.

Eingetroffen!

Meyer's Groschenbibl. 118—121

und werden die geehrten Abonnenten um gef. Abholung der Bändchen ersucht.

Charlottenstr. 35a. Stuhr'sche Sort.-Buchh.

Der heutigen Nummer liegt eine Subscriptons-Einladung auf den **„Preuß. Staatsbürger"** bei.
Stuhr'sche Sort. Buchh., Charlottenstr. 35a.